

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr.
Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
10.000 Exemplare.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liesch & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Abonnement:
Dresdner Nachrichten
bei ununterbrochener Ver-
sehung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
Eingelassene Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gewöhnlichen Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingelassene“
die Zeile 2 Rgr.

Nr. 200. Fünftehnter Jahrgang.

Redacteur: **Theodor Drobisch.**

Dienstag, den 19. Juli 1870.

Dresden, den 19. Juli.

— **Se. I. G. der Prinz Georg** ist von München wieder hier eingetroffen.

— Der Commandant der Festung Königstein, Generalmajor v. Mohrstedt hat um seine Verabschiedung nachgesucht und ist mit Pension zur Disposition gestellt worden.

— Laut einer Bekanntmachung der Einquartierungsbehörde sollen auf Anordnung des General-Commandos des 12. Armeecorps in Folge der anbefohlenen Mobilmachung vom 21. d. M. an ungefähr 10,000 Mann und 500 Pferde in Dresden einquartiert werden. Die Zahl der den einzelnen Quartiergebern zuzuteilenden Mannschaften wird den hiesigen einquartierungspflichtigen Einwohnern noch besonders, soweit es die Zeit erlaubt, bekannt gegeben.

— Aus Dresden wird der Wiener Presse unterm 15. d. M. telegraphirt: Der Kronprinz von Sachsen entwickelt als Chef des Sächsischen Armeecorps eine große Thätigkeit. Er hat mit dem Könige, seinem Vater, der in Folge der politischen Ereignisse zurückgezogen ist, mehrfach Besprechungen gehabt. Minister Friesen begibt sich nach Berlin und wird über die unbedingte Hingebung Sachsens an die Deutsche Sache berichten.

— Die Filiale der Sächs. Bank zu Dresden hat vorgestern Nachmittag pr. Extrazug von Berlin 1 Mill. in 1 Thalerstücken bekommen.

— Der Patriotismus für das deutsche Vaterland und dessen gerechte Sache kennzeichnet sich in Sachsen ebenso warm und laut, wie im ganzen Norddeutschland. Eine schöne harmonische Probe davon bot am Sonntag Abend das Concert der Kapelle des Regiments „Johann“ auf der Brühl'schen Terrasse, welche unter Direction des Herrn Kapellmeisters Ehrlich unter andern exquisiten Vocien auch einen Marsch vortrug, in welchem das Abt'sche Lied „Die Nacht am Rhein“ hineingeflochten war. Die an und für sich schon herrliche Melodie im Verein mit dem zum Patriotismus gestimmten Herzen enthusiastisch das zahlreich versammelte, elegante Publikum dermaßen, daß es im vollen Gesange mit einstimmte. Diesen trefflichen Moment erfasste Herr Marschner und verschleierte ihn durch das zauberische Licht seiner stets bereitgehaltenen bengalischen Fackeln. Eine gleiche patriotische Begeisterung gab in dem am vergangenen Sonnabend auf dem Waldschloßchen von Herrn Musikdirector Trenker abgehaltenen Concerte kund.

— Die Mobilmachung des sächs. Armeecorps schreitet planmäßig vor sich. Bereits am Sonntag wurde daran rüstig gearbeitet, und bot namentlich die Brigade ein belebtes Bild. Geschützbrigaden, Munitionslarren, Pulver- und Aquifitenwagen folgten einander und fanden größtentheils in der Nähe des Pontonschuppens Aufstellung, wo rührige Hände mit Ebnen und Einsacken emsig beschäftigt waren. Die Feldpost mit dem früheren Vorstand Venzl ist organisiert, die Feldprediger sind ernannt, Wundärzte für die Armee werden engagirt, Beobachtungs- und anderer Feldproviant wird hergestellt. — Kurz überall wohin man sieht, regte Thätigkeit. Auch der Alberts- und der Internationale Verein treffen bereits Vorkehrungen für ihre humanitären Zwecke, hoffen wir, daß deren Dienste nicht so bald in Anspruch genommen werden.

— Die soeben ausgesprochene Mobilisirung des 12. Armeecorps erreicht auch eine erhebliche Vermehrung des ärztlichen Personals und fordert deshalb der Generalarzt des Armeecorps, Dr. Roth, namentlich die jüngeren Mediziner, die vom 7. Semestre ab in der Stellung als Unterärzte mit den Competenzen eines Assistenzarztes angestellt werden, auf, sich schleunigst zu melden. Ebenso ist auch die Verwendung von Civilärzten jedes Alters zu Direction, Ordination oder Assistenten sehr wünschenswert. Das Kriegsministerium hofft auf den Patriotismus der Herrn Ärzte.

— Für das sächsische Armeecorps wird nun auch die Feldpost mobilisirt und ist zum Feldpostmeister wiederum der Vorstand der Postexpedition am bayrischen Bahnhof zu Leipzig, P. J. Wenzl, ernannt worden.

— Wenn wir bereits vor Ausbruch des Krieges davon gewarnt haben, Geld und Wertpapiere zu vergraben oder sonst zu verlocken, so müssen wir bei der gegenwärtigen Lage, wo ängstliche Gemüther bereits für diesen Zweck eiserne Töpfe einlösen, wieder darauf zurückkommen. Hand in Hand mit dieser Manie, das Geld dem Tageslicht zu entziehen, geht auch das Verlangen, Banknoten und Cassenscheine möglichst schnell gegen Silber umzutauschen, sowie bei Banken und Creditinstituten deponirte Gelder zurückzunehmen. In ersterer Beziehung erfahren wir, daß bei der sächsischen Bank zu Dresden, welche bekanntlich 17 Millionen Thaler Banknoten in Umlauf hat, denen ein Silberverordn. von 6 Mill. gegenübersteht, am Freitag und Sonnabend nicht weniger als 2 Mill. Banknoten zum Umtausch gegen Silberthalter präsentirt und eingelöst worden sind. Ist nun auch zu erwarten, daß der erste panische Schreden allmählich sich legen wird, so wollen wir doch nicht

unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Publikum sich den Schaden selbst zuzieht, wenn Banken, Creditinstitute und Sparkassen in Folge der kolossalen, kopflösen Anforderungen nicht alle Wünsche nach barem Gelde sofort befriedigen könnten, was sicher erfolgen würde, wenn ein regelmäßiger Verkehr auch in gegenwärtigen Zeiten stattfände. Möge Jeder bedenken, daß die Fundirung einer mit Banknotenemission ausgestatteten Bank dieselbe Sicherheit bietet, wie das Staatsvermögen für die Cassenbilletts, möge Jeder auch im Auge behalten, daß das Papiergeld für den Verkehr das bequemste Zahlungsmittel ist und sich viel leichter verbergen und aufbewahren läßt, als Silbergeld. Durch anstandlose Annahme und Ausgabe der Cassenbilletts, welche ja auch seitens der Behörden Regel ist, werden dieselben auch in jetziger Situation ihren wahren Werth behalten.

— An den Anschlagssäulen und Straßenenden standen schon am Sonntag Nachmittag Unzählige, welche den mächtigen Aufruf der vereinigten sächsischen internationalen Hilfsvereine, an der Spitze des Directoriums des Albertvereins, an die Mitbürger, an Frauen und Jungfrauen Sachsens lasen und welcher durch das über dem Text angebrachte rothe Kreuz sich besonders hervorhob. Das Publikum wird darin um Beistand an Geld, Verband- und Linderungsmitteln angegangen, da abermals blutige Schlachten bevorstünden, deren Opfer bald die Lazarethe füllen würden.

— Vorgestern wurde in der Theresienstraße ein Hausknecht umgeritten, ohne daß er dadurch zu Schaden gekommen ist.

— Abermals ist vorgestern früh der Fall vorgekommen, daß in der Krüger'schen Schwimmhalle einem der im Wasser befindlichen Badenden die Marke, welche er an der Kasse bei Ablieferung seiner silbernen Cylinderscheibe, seinem Portemonnaie mit Geld und zwei goldenen Ringen erhalten hatte, aus einer Tasche seiner Kleidungsstücke gestohlen, an der Kasse producirt und dem Diebe darauf das Deponirte übergeben worden ist.

— Gestern Mittag stürzte von den Tragsteinen des an dem Eckhause der Dippoldswalder- und Carolastraße angebrachten Balcons ein etwa 10 Pfund schweres Stück herab auf das Trottoir, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. Es wäre sehr wünschenswert, die dort sich geltend machenden Reparaturen einmal vorzunehmen, da Zeugen versichern, daß an dem genannten Hause schon ähnliche andere Fälle sich ereignet hätten.

— Am letztvergangenen Sonnabend kam zu einem hiesigen Gewerbetreibenden ein junger Mann und verlangte, anständig im Auftrag eines höheren Offiziers, zwei Koffer zur Auswahl, hat auch zugleich den sehr dürftigen mitzubringen, damit dieser das Geld in Empfang und den nicht conventirenden Koffer mit zurücknehmen könne. Der Geschäftsbegier, hierdurch sicher gemacht, ging auf das Verlangen des Unbekannten ein und schickte seinen Burfchen nebst den verlangten Koffern mit. Der Unbekannte führte indes den Koffer an ein demselben unbekanntes Durcharhaus, nahm ihm hier einen Koffer ab um solchen anständig erst seinem Herrn zu zeigen und ließ ihn einsteigen mit dem andern Koffer an der Hausthüre warten. Der arme Burfche wartete lange ehe er eintrat, daß er betrogen war, denn der Schwindler hatte den Durcharhaus des Hauses betraut und auf der entgegengesetzten Seite das Haus sammt Koffer verlassen.

— In der Benarfigung des Leipziger Rathes vom 16. v. Mts. ist nunmehr zum Director der beiden dasigen Theater der preussische Hofschauspieler Friedrich Hauke gewählt worden, dem sich Herr v. Stranz Fernand von Berlin, als Oberregisseur beigesellt.

— Die Besucher von Schwimm- und Bade-Anstalten werden nicht genug vorichtig sein können in der Ablegung und Aufbewahrung ihrer Kleider und der darin enthaltenen Gegenstände; denn vor wenig Tagen ist in einer derartigen hiesigen Anstalt ein Badender ziemlich erheblich bestohlen worden. Er vermißt seine Ancre-Uhr, goldene Blickette mit Uhrschlüssel und Medaillon, ein neues jüdisches Portemonnaie mit 2 Thlr. 5 Rgr. und außer andern Gegenständen noch seine Karte als Mitglied des Gewerbevereins.

— Ein hiesiger Mechanikergeselle hatte in der vorhergangenen Nacht in Gemeinschaft mit einem andern ihm unbekanntem Mann, einen Soldaten von Altstadt nach Neustadt bis zur Caserne begleitet. Nachdem der Soldat sich verabschiedet hatte, setzten sich der Mechaniker und der unbekante Mann in der Hauptstraße auf eine Bank nieder, auf welcher nach des Tages Laß und Mißsen der Mechaniker bald sanft einschlieft. Leider machte sich diesem Unfalle der Unbekante zu Nutzen, denn er stahl seinem Begleiter die Uhr und war, als dieser erwachte, mit seiner Beute spurlos verschwunden.

— Gestern Vormittag ist auf dem Baumner Platz ein vor einem Sprengwagen gespanntes Pferd durch des Verräths des plötzlich aus dem Wagen hervorsprudelnden Wassers sehr geworden, hat die Gabelbeißel, in die es gespannt war, zertrümmert und ist mit den abgerissenen Theilen derselben durch

gegangen. Es wurde jedoch glücklich wieder eingefangen, ehe es irgendwelchen Schaden angerichtet hatte.

— In der Hauptstraße in Neustadt ist Sonntag Vormittag einem Lehrer, während er in einem großen Haufen Menschen gestanden und ein Extrablatt gelesen hat, sein Portemonnaie mit 15 Thlrn. aus der hinteren Rocktasche, wofür er es unvorsichtiger Weise geachtet hatte, herausgezogen und gestohlen worden.

— Der bei den Uebungen der Feuerwehrr beim Herabspringen auf das Sprungtuch an der Bruck verlegte Feuerwehrrmann, Herr Winkler, befindet sich den Umständen nach sehr befriedigend, und dürfte derselbe keine bleibend nachtheiligen Folgen zu fürchten haben.

— Ein würdiges und schönes Familienfest beging vor Kurzem der pensionirte Revierförster Herr Julius Schellig, nämlich das goldene Ehejubiläum, nachdem er bereits am 10. Juli 1865, an welchem Tage er freiwillig sein Amt rüstigeren Händen übergab, sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert und ihm die Guld des Königs die goldene Verdienstmedaille verliehen. Im Kreise einer zahlreichen Familie und lieben Freunde feierte sich das Jubelpaar weder jung und das lieblichste Fortweier des Sachsenlandes, das der Jubilar durch 34 Jahr sorgsam gepflegt, die hoch empfindenden Nieren des reigenden „Holk“ bei Meissen spendete das Material zur Ausschmückung der Verzehung des würdigen Paares an seinem Ehrentage.

— Großopis bei Tharandt Tempus in agrorum cultu consumere dulce est, d. h. süß ist es, seine Zeit mit der Pflege des Ackerbaues zu verbringen, singt schon der römische Dichter Ovidius, der sich, wie viele seiner reichen Landsleute, häufig auf dem Lande aufhielt und, gleich Virgil, seine Zeit nicht nur einzig und allein der Dichtkunst, sondern auch bisweilen der praktischen Landwirtschaft widmete. Dies Wort, aus dem Munde des noch jetzt gefeierten römischen Dichters, ist an sich ganz schön, aber der thätige Landmann weiß nie vorher, ob sein auf die Felder verwandter Fleiß seinerzeit die wohlverdienten Früchte tragen werde; denn zwischen dem Ausfaß der verschiedenen, die Existenz des Menschen bedingenden Getreidearten bis zur Einbringung derselben in die Scheuern liegt ein langer Zeitraum, während dessen sie theils sämmtlichen vortheilhaften, theils schädlichen Einflüssen von Seiten der Witterung ausgelegt sind. Solchen Betrachtungen gaben wir uns hin, als am vergangenen Sonntage im Beginne der Nachmittagsstunden Jupiter tonans verberberndes Gewölk am südwestlichen Horizonte zusammenzog, um nach Belieben die Fluren, welche bereits wiederum wegen der gewaltigen Hitze eines erquickenden Regens bedürftig, mit wohlthunendem Nektar zu tränken, andere hingegen, welche sich gleichfalls nach demselben sehnten, mit Hagel, Schloßeln oder wolkenbräuchlichem Regen heinzuschütten. Welt nun entfernt, die Gegend unseres engeren Vaterlandes, welche durch jene schweren Gewitter mehr oder weniger gelitten haben, namhaft zu machen, da sie längst aus den Zeitungen bekannt sind, wollen wir vielmehr erwähnen, daß am verfloffenen Sonntage Jupiter pluvius und tonans unsere um Tharandt gelegenen Fluren mit einem zwar heftigen, aber warmen und wohlthunenden Regen trankte, wie es, Gott sei's gedankt, immer bislang geschehen ist, und daß der Stand unserer Sommer- und Winterfrüchte, vom Standpunkte eines einseitigen Menschen aus beurtheilt, Nichts zu wünschen übrig läßt. Der Roggen, lang und kräftig gewachsen, hat schon längst geblüht und geht, durch die anhaltenden warmen Tage geferbert, seiner Reife entgegen. Auch der Weizen, der Hafer und die Gerste haben einen üppigen Stand und reigen allenthalben durch ihr dunkles Ansehen die innewohnende Frische und Kraft. Was das Heu anlangt, so ist dasselbe längst geborgen und übertrifft, wenn auch nicht an Güte, so doch an Menge, das der vorhergehenden Jahrgänge. Der Raps, welcher gleichfalls befriedigend geerthet, ist bereits der Senfe der Schmitter anheimgefallen und harret seiner Einbringung in die Schauern. Genannten Getreidearten kamen die zu wiederholten Malen stattgehabten warmen Gewittertagen, denen regelmäßig heiße Tage folgten, vortrefflich zu Statten, und es steht zu hoffen, daß, falls die Witterung nur einigermaßen noch günstig bleibt und der Allmächtige unsere Fluren auch fernerehin vor verderblichem Unwetter bewahrt, Alles trefflich gerathen dürfte; ist es ja, als ob in diesem Jahre, im Gegensatz zu den Endjahren des sechziger Decenniums, Alles doppelt erieut werden sollte. Auch der Alee, dieses unentbehrliche Futter für's Hornvieh, von dem im Vorjahre das Auge Mühe hatte, auch nur eine Spur zu ernteden, steht erseutlich, und hat sich schon mehrmals die Alee vernichtende Senfe gefallen lassen müssen. Endlich gehören auch die Kartoffeln, denen natürlich gleichfalls diese günstige Witterung zu Statten kam, einen erquicklichen Anblick und stellen einen reichlichen Ertrag in Aussicht. — Möge auch fernerehin der gütige Gott über unsere Fluren seine schützende Hand ausbreiten und sie vor jeglichem Unwetter bewahren, auf daß der Fleiß des Landmannes zu Ruh und Brömmen für Jedermann die wohlverdienten Früchte trage.

G. T.